

Arlesheimer Predigt

Notizen zur Predigt vom 06. Juni 2021, gehalten von Pfr. Thomas Mory

Jona 1,1-2,2

1 Und das Wort des HERRN erging an Jona, den Sohn des Amittai:

2 Mach dich auf, geh nach Ninive, in die grosse Stadt, und rufe gegen sie aus, denn ihre Bosheit ist vor mir aufgestiegen.

3 Jona aber machte sich auf, um vor dem HERRN nach Tarschisch zu fliehen. Und er ging hinab nach Jafo und fand ein Schiff, das nach Tarschisch fuhr. Und er zahlte sein Fährgeld und stieg hinab in das Schiff[1], um mit ihnen nach Tarschisch zu fahren, weg vom HERRN.

4 Der HERR aber warf einen gewaltigen Wind auf das Meer, und über dem Meer zog ein schwerer Sturm auf, und das Schiff drohte auseinander zu brechen.

5 Und die Seeleute fürchteten sich, und jeder schrie zu seinem Gott. Und die Ladung, die auf dem Schiff war, warfen sie ins Meer, um es davon zu erleichtern. Jona aber war hinabgestiegen in die hintersten Winkel des Schiffs und hatte sich niedergelegt und war eingeschlafen.

6 Da kam der Kapitän auf ihn zu und sagte zu ihm: Was ist mit dir? Du schläfst ja! Mach dich auf, rufe zu deinem Gott, vielleicht erinnert der Gott sich unser, und wir gehen nicht zugrunde.

7 Und sie sagten, ein jeder zu seinem Nächsten: Kommt und lasst uns Lose werfen, wir wollen erfahren, um wessen willen uns dieses Unglück trifft. Und sie warfen Lose, und das Los fiel auf Jona.

8 Da sagten sie zu ihm: Sag uns doch, um wessen willen uns dieses Unglück trifft. Was ist dein Gewerbe, und woher kommst du, welches ist dein Land, und aus welchem Volk bist du?

9 Und er sagte zu ihnen: Ich bin ein Hebräer, und ich fürchte den HERRN, den Gott des Himmels, der das Meer und das Trockene gemacht hat.

10 Da gerieten die Männer in grosse Furcht und sagten zu ihm: Was hast du da getan! Denn die Männer wussten, dass er vor dem HERRN floh, er hatte es ihnen gesagt.

11 Und sie sagten zu ihm: Was sollen wir mit dir machen, damit das Meer sich beruhigt und von uns ablässt?, denn das Meer wurde immer stürmischer.

12 Und er sagte zu ihnen: Packt mich und werft mich ins Meer, damit das Meer sich beruhigt und von euch ablässt! Denn ich weiss, dass dieser schwere Sturm meinetwegen über euch gekommen ist.

13 Die Männer aber ruderten verbissen, um das Schiff[2] zurück ans Trockene zu bringen, aber sie schafften es nicht, denn das Meer wurde immer stürmischer gegen sie.

14 Da riefen sie zum HERRN und sprachen: Ach HERR, bitte lass uns nicht zugrunde gehen, wenn wir diesem Mann das Leben nehmen, und rechne uns unschuldiges Blut nicht an, denn du, HERR, hast gehandelt, wie es dir gefallen hat.

15 Dann nahmen sie Jona und warfen ihn ins Meer, und das Meer wurde still und tobte nicht mehr.

16 Da kam grosse Furcht vor dem HERRN über die Männer, und sie schlachteten ein Opfer für den HERRN und legten Gelübde ab.

Kapitel 2

1 Und der HERR liess einen grossen Fisch kommen, der Jona verschlingen sollte. Und drei Tage und drei Nächte lang war Jona im Bauch des Fisches.

2 Und aus dem Bauch des Fisches betete Jona zum HERRN, seinem Gott.

Liebe Gemeinde

Haben Sie je vernommen, dass ein Prophet seinen Dienst verweigert? (...) Oder anders gefragt: Weshalb wählt Gott einen Menschen aus, sein Bote zu sein, obwohl dieser keineswegs dazu geeignet ist? (...)

Natürlich zauderte der eine oder der andere. Der Prophet Jeremia sagte zu Gott: *«Nimm nicht mich. Nimm einen anderen. Ich bin zu jung und ich weiss nicht zu reden!»* - Ähnlich war es bei Mose, für den bekanntlich Aaron zum Volk sprechen musste.

Jona aber übertrifft sie alle: Er flieht. Er macht sich aus dem Staub. Er nimmt ein Schiff, dass ihn bis nach Spanien in den äussersten Westen bringen soll. Jona meint untertauchen zu können. Und er tut es dann auch wirklich.

+++

Also ist Jona der unfähigste aller Propheten. Und dennoch hat er mit all den anderen eines gemein:

Gott hat ihn erwählt.

Er hat ihn zum Propheten bestimmt – als ein Werkzeug in seiner Hand.

Schlussendlich wird Jona seinen Auftrag ausführen – wenn auch auf Umwegen.

Die Früchte seiner Arbeit wird er nicht ernten dürfen - wie so viele vor ihm und nach ihm.

Prophet-sein bedeutet oft schicksalsmässiges Erleiden des Daseins – ohne erkennbaren Erfolg.

+++

Wie spricht Gott doch zum Menschen: *«Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR.»*

+++

Am Ende reiht sich Jona ein in die lange Liste der Propheten - und dennoch bleibt seine Stellung eine besondere.

Eine besondere nicht nur deshalb, weil er der Unfähigste zu sein scheint.

Eine besondere nicht nur deshalb, weil seine Geschichte die fantastischste ist von allen, sodass ihre historische Glaubwürdigkeit wohl zurecht angezweifelt wird.

Sondern: besonders auch deshalb, weil er einen Übergang markiert. Das Ende einer Epoche und der Beginn von etwas Neuem.

+++

In der Person von Jona und seiner bewegten Geschichte finden wir eine witzige, manchmal auch ernsthafte, stets aber sehr selbstkritische Darstellung dessen, was Prophet-sein bedeutet. Jona scheint manchmal fast schon eine humorvolle Karikatur seiner selbst zu sein – und gerade dies macht ihn so menschlich und damit auch liebenswert.

+++

Im Predigtvorbereitungsgespräch haben wir aber auch gemerkt, wie dieser Prophet über sich selbst und seine Epoche hinausweist. Auffallend waren für uns die Parallelen zu neutestamentlichen Überlieferungen:

Die Stillung des Seesturms.

Das Schlafen während des Sturms.

Dieser gütige, geduldige und überaus barmherzige Gott.

Das freiwillige Opfer.

Das Symbol des Fisches.

Oft hatten wir den Eindruck, dass wir hier mehr den neutestamentlichen Glaubensvorstellungen begegnen als den alttestamentlichen. Das hat uns wirklich sehr überrascht.

Wo denn gibt es sonst einen Propheten, der nicht zu Israel, sondern zu den Völkern gesandt ist? - Da kann ich den Widerstand von Jona plötzlich verstehen und auch einordnen.

Doch wiederum gilt: *«Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR.»*

+++

Die Jonageschichte beinhaltet mehrere Bekehrungsgeschichten. Da sind zunächst all die verschiedenen Menschen auf diesem Schiff. Sie haben ein tiefgreifendes Erlebnis und sie legen ein Gelübde ab. Dann sind da später auch die Bewohner von Ninive. Sie bekehren sich – allen voran der mächtige König.

Gott bewirkt so einiges in dieser Geschichte - und er kommt stets an sein Ziel. Er wirkt in aller Welt und auch durch die Elemente wie Wasser, Wind und Sonne.

Nur Jona - so könnte man sagen - macht ihm Probleme. Der Prophet lässt sich nicht so einfach auf die Spur bringen. Er ist ein sehr eigenwilliger, komplizierter Charakter: trotzig, missmutig, beleidigt, überfordert, deprimiert.

Und dennoch hält Gott an ihm fest. Er lässt ihn nicht fallen. Er begleitet ihn mit viel Güte, Geduld und Verständnis. Er lässt Jona seinen Willen und lenkt doch sein Geschick.

Und somit wird Jona doch noch zum Propheten – vielleicht sogar zu dem Propheten schlechthin. Amen.